

2910. Artikel zu den Zeitereignissen

# Die ARD zum Kieler Matrosenaufstand vom 3.11.1918 (13)

Ich fahre mit der Artikelserie,<sup>1</sup> insbesondere mit den Ausführungen von Wolfgang Eggert (in *Israels Geheimvatikan*, Band II<sup>2</sup>), fort (Kapitel 7, „Dolchstoß“ – *Der Deutsche Zusammenbruch*, S. 167-169): *B'nai B'rith* (Fortsetzung<sup>3</sup>)

*Die Presse beispielsweise, die den allergrößten Einfluß auf die Stimmung des Volkes ausübte, ja diese gerade erst schuf, war im großen Maße jüdisch und somit oftmals an die Bestrebungen des Zionismus angelehnt. Die Zeitungs- und Bücherverlage Rudolf Mosse, August Scherl sowie Leopold Ullstein (s.re.) teilten praktisch den ganzen Medienmarkt unter sich auf. Allein in Berlin gehörte diesem Dreigestirn: Das Berliner Tageblatt, die Berliner Volkszeitung, die Berliner Morgenzeitung, die BZ am Mittag, die Berliner Morgenpost, die Berliner Allgemeine Zeitung, die Berliner Montagspost. Soweit die Titel, in denen der Name der Hauptstadt aufscheint.*

(Bild re.: Leopold Ullstein [1826-1899]; Porträt von Oskar Begas, 1882.<sup>4</sup>)



*Kaum anders sahen die Besitzverhältnisse bei den vermögendsten Unternehmen der Nation, den Geldinstituten aus. Bamberger (Deutsche Bank und Reichsbank), Gutmann (Dresdener Bank), Jakob Goldschmidt (Danat-Bank), Steinthal (Preußische Hypothekenbank), Adolf Salomonssohn (Diskonto-Gesellschaft). Bleichröder, Mendelsohn & Co., Warburg & Co. und Jakob Riesser stehen für den alles überstrahlenden Glanz jüdischer Namen im deutschen Bankenwesen.*

*Und in der „freien“ Wirtschaft waren es ebenfalls Hebräer, die in vielen Bereichen eindeutig den Ton angaben. Als prominentestes Beispiel ist hier der schwerreiche B'nai B'nth - Hoch-*

<sup>1</sup> Siehe Artikel 2890-2901

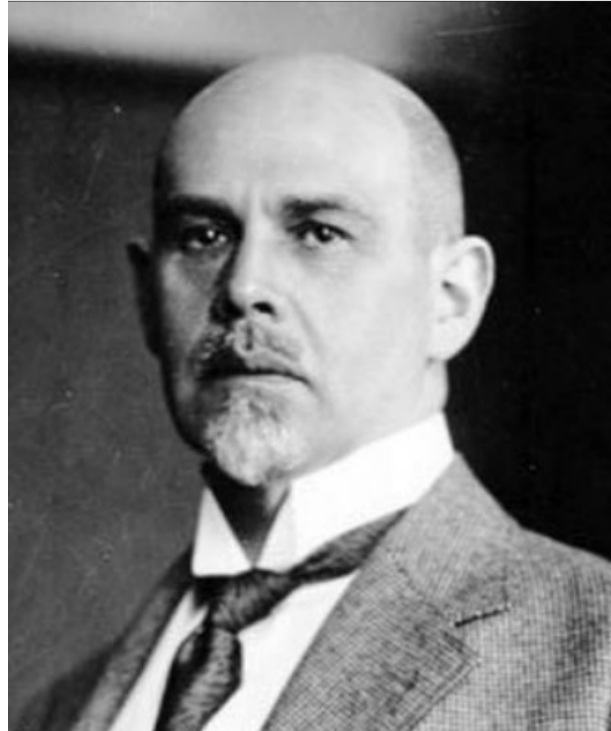
<sup>2</sup> [https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert\\_Wolfgang\\_Israels\\_Geheimvatikan\\_II\\_2002.pdf](https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert_Wolfgang_Israels_Geheimvatikan_II_2002.pdf)

<sup>3</sup> Von Artikel 2901 (S. 3/4)

<sup>4</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Leopold\\_Ullstein](https://de.wikipedia.org/wiki/Leopold_Ullstein)

gradbruder Walther Rathenau<sup>5</sup> herauszuheben. Wohl der bekannteste deutsche Jude seiner Zeit, war er zu Beginn des Ersten Weltkriegs für die Kriegsrohstoff-Versorgung im kaiserlichen Deutschland zuständig.

(Bild re: Walther Rathenau<sup>6</sup> [1867-1922, ermordet]. Rathenaus stand in Verbindung mit dem Dadaismus:<sup>7</sup> Weil die Dadaisten die deutsche Kultur vernichten wollten, kämpften sie ...."nicht nur den erbitterten Kampf mit allen Mitteln des dadaistischen Ekels" gegen die Gesittung, sondern auch gegen Poesie und Sprache.<sup>8</sup> Walter Rathenau, Mitarbeiter Le Corbusiers, proklamierte 1918 an Deutschlands Jugend: "Neu wird unsere Wissenschaft, ja selbst unsere Sprache". Tristan Tzara bekannte "Dass die Vernichtung der Logik = Dada ist (vgl. II. 7.), die Vernichtung des Gedächtnisses = Dada ist". Ribemont erstrebte "unsere Sprache auszumerzen, die die Krätze hat". Huelsenbeck brüstete sich mit der Absicht "Die Literatur in Grund und Boden zu trommeln" und nannte den deutschen Dichter "den typischen Depp".<sup>9</sup> ... Auch auf politischer Ebene findet der Dadaismus Unterstützung: Nennenswerte politische Mitarbeiter Le Corbusiers im *Esprit Nouveau* sind Delaisi und Walter Rathenau,<sup>10</sup> Ex-Minister Wilhelm II, und Minister Fritz Eberts, der Intimus Radeks, der Mann von Genua, der sich rühmte, den russischen Bolschewismus organisiert zu haben, welchen er im "Esprit Nouveau" "Die Fackel, die den Orient erleuchtet", nennt.<sup>11</sup> ... „Russland, (so Le Corbusier) hat uns auf allen Gebieten, auch in der Politik, das Beste geschenkt. Alle Grenzen müssen fallen. Der Regionalismus ist verwerflich,"<sup>12</sup> Sind hier nicht Globalisierungs-Tendenzen erkennbar? Weiter heißt es: „Lenin ist ein Held unserer Zeit. Eine lange russische Tradition trug seinen Glauben. Mit ihm ist der letzte große Mensch dahin. Er hat das alte Russland totgeschlagen, er hat auch die politische Farbe der Welt verändert... Die einzige Tradition von Wert ist die der Russen: die Tradition der Revolution.“<sup>13</sup> ... Peter Behrens (Berlin) erhielt von dem Industriellen Rathenau den Auftrag, die AEG-Werke (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) in moderner Formgebung zu bauen ... Im Jahre 1907 erfolgte die Neugründung des "Werkbundes" durch Muthesius, der die enge Verbindung zwischen dem Künstler und der Welt des Handels und der Industrie verkündete. Der jüngste Werkbundführer war der 1881 geborene Schüler von Peter Behrens, Walter Gropius ...<sup>14</sup>)



84 großen Unternehmen stand er (Walther Rathenau) zu gleicher Zeit als Mitglied des Aufsichtsrates oder Direktor nahe. Im Mittelpunkt seiner Tätigkeit stand die AEG (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft), die, wie Rathenau 1907 schrieb, damals in Europa "unbestreitbar

<sup>5</sup> Unter Anmerkung 338 steht: Seine Ordensmitgliedschaft überliefert der erste Aufseher der Johannisloge Scharnhorst zum deutschen Glauben, Br. Hensel, in dem Buch *Die Freimaurerei am Scheidewege*. (Nach: Huber, E.. *Freimaurerei*, o.J. (1934?). Seite 161 f.)

<sup>6</sup> [https://www.rbb-online.de/doku/u-w/von\\_kommenden\\_dingen.html](https://www.rbb-online.de/doku/u-w/von_kommenden_dingen.html)

<sup>7</sup> Aus meiner Schrift *Die Anti-Kunst – Beuys und die Moderne* (Kapitel II). Siehe auch Artikel 1152

<sup>8</sup> A. von Senger: *Mord an Apollo*, Kultur-Verlag (1992), S. 184

<sup>9</sup> Ebenda

<sup>10</sup> (Senger): *Die Gedankenübertragung Rathenaus mit Le Corbusier ist auffallend, wenn man bei dem ersteren in seinem Buche "Der Kaiser" liest: "Wehe den Bauten und Gemälden, den Büchern und Gärten, Kunstfertigkeiten und Handwerksüberlieferung, Gelehrsamkeit, Bildung und Technik, Formen des Lebens und des Verkehrs, Arbeitsliebe, Ordnung und Pflege."* A. von Senger: *Mord an Apollo*, Kultur-Verlag (1992), S. 215

<sup>11</sup> A. von Senger: *Mord an Apollo*, Kultur-Verlag (1992), S. 201/202

<sup>12</sup> Ebenda

<sup>13</sup> Ebenda

<sup>14</sup> A. von Senger: *Mord an Apollo*, Kultur-Verlag (1992), S. 81

die größte Kombination wirtschaftlicher Einheiten unter einer zentralisierten Führung und Durchgestaltung"<sup>15</sup> war.

Über seinen ersten Eindruck von Kaiser Wilhelm II., dem letzten deutschen Kaiser, schreibt Rathenau (die Begegnung fand 1901 statt):

„Ein Freund fragte mich nach dem Eindruck der Erscheinung und des Gesprächs (mit dem Kaiser). Ich sagte: ein Bezauberer und ein Gezeichneter. Eine zerrissene Natur, die den Riß nicht spürt; er geht dem Verhängnis entgegen. – Der Mann, dem ich dies in der höchsten Blüte wilhelminischer Ära sagte, ein Kenner der Menschen, erstaunte nicht und hat in der langen Glanzzeit bis zum Kriege mir das Wort nicht vorgehalten.

Als der Krieg begann, begegneten wir uns, beide vom schlimmen Ausgang überzeugt. Abermals widersprach er mir nicht, als ich sagte: Nie wird der Augenblick kommen, wo der Kaiser, als Sieger der Welt, mit seinen Paladinen auf weißen Rossen durchs Brandenburger Tor zieht. An diesem Tage hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren.“<sup>16</sup>

Rathenau meinte dies nicht allein vom "nationalen" Standpunkt, er sprach auch im parteipolitischen Sinne, denn der Kopf der deutschen AEG betätigte sich mindestens seit 1916 als Kommunist. Aus der gleichen Position heraus, aus der er abseits jeder patriotischen Gefühlsregung im Jahre 1917 die Passierfahrt Lenins nach Rußland unterstützte, organisierte er ein Jahr später die deutsche Linksrevolution.<sup>17</sup> (Fortsetzung folgt.)

<sup>15</sup> Unter Anmerkung 339 steht: Harry Graf Keßler, „Walter Rathenau“. Verlagsanstalt Hermann Klemm AG, Berlin 1928, Seite 129

<sup>16</sup> Unter Anmerkung 340 steht: Rathenau, Walter, *Der Kaiser*, S. Fischer-Verlag, Berlin 1919, Seite 27f.

<sup>17</sup> Unter Anmerkung 341 steht: Rathenau, Walter. a.a.O. Der jüdische Schriftsteller und - unter anderem als Mitglied des „Rat geistige Arbeiter“ - Teilnehmer der Novemberrevolution. Arthur Holitscher. schrieb über eine Begegnung mit Rathenau wie folgt: „Eines Abends, bald nach dem Zusammenbruch des Heeres und der Ausrufung der Republik, traf ich Rathenau im Hause meines Verlegers Fischer... Nachdem der Fisch serviert worden war. legte Rathenau plötzlich seiner Serviette hin und sprach, mit der klaren scharfen Stimme eines Menschen, der seine Worte wohl überlebt und vorbereitet hat. zu mir gewandt, folgendes: 'Wie konnte das geschehen. Herr Holitscher, daß in diesen Tagen die Jugend Deutschlands an mir, der ich diese Revolution in Wahrheit geschaffen habe, ohne Dank und Gruß vorüber gegangen ist!' Und nach einer Pause mit erhobener Stimme: 'Ohne Dank und Gruß! In 400 Jahren - in 400 Jahren wird die Geschichte berichten, daß in den ersten Tagen der deutschen Revolution Deutschlands Jugend ohne Dank an mir vorbeigegangen ist!'" (*Arthur Holitscher, „Mein Leben in dieser Zeit - Der 'Lebensgeschichte eines Rebellen'“, 2. Band (1907-1925), Gustav Kiepenheiter Verlag, Potsdam 1928, Seite 166. Holitscher erkannte in seinem im November-Heft 1921 der Berliner „Neuen Rundschau“ zum Abdruck gekommenen Aufsatz „Karlsbad vor Palästina“ auf Seite 1159: „Es gibt außer der Internationale Rom, der Internationale Moskau heute nur noch diese dritte, die Internationale Zion, die weltliche Macht aus den Wurzeln der Religion entfaltet.“*)km 21. November 1918 schrieb Rathenau an Holitscher: „Daß die Revolution an demjenigen Bürgerlichen, der 20 Jahre lang ihre Waffen geschärft und der kapitalistischen Ordnung das einzige System entgegengestellt hat, das durchführbar ist und durchgeführt werden wird, vorübergeht ohne Gruß und Zuruf, darüber wird die Geschichte entscheiden...“ (*„Walther Rathenau - Briefe“, 2. Band, Carl Reißner Verlag, Dresden 1927, Seite 77*) An den preußischen Innenminister Dr. R. Breitscheid schrieb Rathenau am 22. November, er glaube nicht, „daß ein anderer bürgerlicher Schriftsteller sich so entschieden gegen das alte System und für eine neue soziale Ordnung eingesetzt hat wie ich. Meine Schriften sind in Hunderttausenden von Exemplaren durch das Land gegangen und haben, wie ich glaube, dem Umschwung gute Dienste geleistet. Die Vertreter der kapitalistischen Ordnung rechnen mich zu ihren entschiedenen Gegnern.“ (*„Walther Rathenau - Briefe“, 2. Band, Carl Reißner Verlag, Dresden 1927, Seite 77f.*) Zum Teil mit identischem Wortlaut schrieb er am 16. Dezember 1918 an den damaligen Reichskanzler Friedrich Ebert. dabei betonend, er „glaube nicht, daß es auf der bürgerlichen Seite viele Männer gibt, die unter Gefährdung ihrer bürgerlichen Stellung und ungeachtet aller Anfeindungen das alte System rückhaltlos bekämpft haben, gegen den Krieg aufgetreten sind und ein neues, wissenschaftlich durchdachtes und begründetes, vollständiges Wirtschaftssystem aufgestellt haben, wie ich es als meine Aufgabe ansah.“ (*„Walther Rathenau - Briefe“, 2. Band, Carl Reißner Verlag, Dresden 1927, Seite 87f*)